

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1809**

23.12.1809 (Nr. 204)



Samstag,

den 23. Dec. 1809.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio:

Inhalt: Bogen: Hofer — Wien: Kundmachung — Paris: Senatuskonsult.

## Deutschland.

Bogen, vom 12. December.

Vom Ausbruch der unglücklichen Insurrektion bis zum 4. Nov. hatte unsere Stadt das Glück, daß alle Kriegs-Szenen von hier entfernt blieben. Wir sahen nichts als Kriegsgefangene und Blessirte, die man mit Liebe aufnahm, und so gut als möglich versorgte. Am 5. Nov. erschien der Gen. Perri über die Gebirge von Bassano her mit einem kleinen Korps meist italienischer Truppen, und besetzte Bogen. In den folgenden Tagen bis zum 17. Nov. versuchten die Insurgenten mehrmalen, dieses Korps zu übermächtigen, und Bogen einzunehmen, gegen dessen Einwohner sie die fürchterlichsten Drohungen ausstießen; sie wurden aber immer mit Verlust zurückgetrieben. Am 17. Nov. rückte General Baraguay d'Hilliers mit zwei Divisionen in das Etschland ein, und nahm in den folgenden Tagen sein Hauptquartier in unserer Stadt. Durch mobile Kolonnen, die er in das Wintschgau, in das Passeyer Thal, und gegen Brixen abschickte, wurden die Insurgentenhaufen überall zerstreut, und ein großer Theil aufgerieben. Mehrere Dörfer, namentlich in der Gegend von Brixen, liegen in der Asche, weil man aus den Häusern auf die ankündenden Truppen geschlossen hatte. Die wiederholten Ermahnungen, Bitten und Vorstellungen des würdigen Fürstbischofs von Brixen an die verblendeten Rebellen, die Waffen niederzulegen, und die ihnen von Kaiser Napoleon großmüthig angebotene Amne-

sie anzunehmen, blieben fruchtlos. Noch am 6. d. fiel unweit Brixen ein hitziges Gefecht zwischen den Franzosen und Insurgenten vor, wobei aber auch die hartnäckigsten dieser letztern ihren Lohn erhielten, und meist aufgerieben wurden. Jetzt irren nur noch Haufen von 6 und 10 Köpfen in den Gebirgen herum, lauter Menschen, die nichts zu verlieren haben, und an ein Vagabundenleben gewöhnt sind. Auch diese werden der Strafe nicht entgehen. Die Einwohner greifen selbst zu den Waffen, um sie aufreiben zu helfen. General Baraguay d'Hilliers hat übrigens seinen Truppen Befehl gegeben, nur da, wo Güte nichts fruchtet, Strenge zu gebrauchen. Der Sandwirth Hofer wurde von seinen Anhängern mit Dolchen und Prügeln gezwungen, seinen Aufzug an die Tiroler wegen übermüthiger Wiederergreifung der Waffen ergehen zu lassen. Bald darauf verschwand er, und ließ das Gerücht verbreiten, daß er umkommen sey. Er soll sich aber im Passeyer Thal versteckt halten. Die Straße von hier nach Innsbruck ist jetzt stark mit französischen und bayerischen Truppen besetzt, und mit Frachtwagen und Weinfuhrer bedekt. Auch einzelne Personen können ohne Gefahr reisen. Die königl. bayerischen Beamten nehmen wieder von ihren vorigen Stellen Besitz.

## Oesterreich.

Wien, vom 13. December.

Unsre heutige Zeitung enthält Folgendes: „Heute ist nachstehende Kundmachung erschienen: Mit wirklichem Kum-



mer sehe Ich den Stand des Kurfes der Bankozettel auf der Wiener Börse. Zwar mußte seit dem Abschlusse des Friedens der große und schnelle durch die Zeit-Umstände veranlaßte Zusammenfluß des Papiergeldes in der Hauptstadt viel zu diesem Stande beitragen; aber es tritt nicht minder die Gewißheit ein, daß übertriebene Aengstlichkeit so wie die Gewinnsucht Weniger, an dieser unverhältnißmäßigen Abnahme seines Werthes zum großen Theil Schuldtrage. — Die Seele des Staats-Kredits ist das Zutrauen der Völker in die innern Kräfte des Staats. Dieses Zutrauen gründet sich in der Oestreichischen Monarchie fest auf die Menge der noch von allen Belastungen freien Staats-Hypotheken, auf die Fruchtbarkeit des Bodens, auf den Reichthum seiner Natural-Produkte, auf den Flor einer — so vieler Kriegs-Jahre ungeachtet — außerordentlich gestiegenen, und noch immer steigenden Industrie und auf Gemeinfinn der Völker — Es kommt nun auf eine reife Wahl der Mittel zur Belebung des Staats-Kredits an; ihre Bestimmung, und hiedurch die feste Begründung der Staats-Finanzen ist der wichtige Haupt-Gegenstand Meiner angestregten Bemühungen; allein es ist klar, daß diese Auswahl Zeit erfordert, da nicht alle Maasregeln sondern nur solche ergriffen werden können, die wirklich zum Ziele führen. — Meine Völker wissen, daß gewaltsame Mittel, die auf das Privat-Eigenthum zerstörend wirken. Mir fremd sind, und daß das allgemeine Wohl der Einzelnen zu verbinden, Meine angelegentlichste Sorge ist. — Ich zähle darauf, daß Meine Unterthanen den Eingebungen der Furcht und des Misstrauens kein Gehör geben, nicht selbst die Gefahren, welche sie nun bloß befürchten, durch eine ihnen unmittelbar nachtheilige überreilte Verwendung des Papier-Geldes zum Ankaufe schwerer Valuta wirklich herbeiführen, sondern fest auf Meine Bemühungen und die Kräfte des Vaterlandes bauen, und so den Zeitpunkt der Verbesserung mit Standhaftigkeit erwarten müssen. Nur zu unumgänglich nöthigen, ihre Kräfte nicht übersteigenden Anstrengungen, werde Ich Meine Unterthanen auffordern. Vertrauen auf die Regierung, selbstthätige Mitwirkung zu den von ihr nach reifer Ueberlegung gewählten Maasregeln — diese Eigenschaften, welche Meine treuen Völker immer bewährten, werden diesen Zeitpunkt sicher herbeiführen. Preßburg, am 11. Dec. 1809. Franz.

Der Hauptgegenstand der Berathscholungen auf dem ungarischen Reichstag zu Ofen, der am 16. Dec. beginnen wird, soll dahin gehen, Mittel ausfindig zu machen, auf welche Weise Ungarn, als die reichste Provinz der Monarchie u. welche durch den Krieg am wenigsten gelitten, durch darzubringende Opfer den Finanzen ausheifen, und den Kredit wieder herstellen könnte.

### Frankreich.

Paris, vom 17. December.

In der gestrigen außerordentlichen Sitzung des Senats wurde folgendes Senatskonsultum angenommen: „Der Erhaltungssenat, in der durch den 90. Artikel der Konstitution vom 13. Dec. 1799 geschlagenen Zahl versammelt; nach vorgenommener Einsicht der am 15. gegenwärtigen Monats von dem Fürsten Reichserzkantler abgefaßten Urkunde, folgenden Inhalts: Im Jahre 1809 und den 15. des Monats December, haben wir, J. J. Regis Cambaceres, Fürst Reichs-Erzkanzler, Herzog von Parma, in Ausübung der uns durch den 24. Art. des II. Titels des kaiserl. Familien Statuts zugewiesenen Geschäfte, und in Gemäßheit der uns durch Se. Maj. den Kaiser in Ihrem verschlossenen Schreiben vom nämlichen Tage, dessen Inhalt hier folgt, zugegangenen Befehle: Mein Vetter, unsere Absicht ist, daß Sie sich heute, den 15. Dec, um 9 Uhr des Abends in unser großes Cabinet Tuillerien Pallastes, mit dem Sekretär des Zivilstandes unserer kaiserlichen Familie, begeben, um von unserer und der Kaiserin, unserer geliebten Gemahlin, Seite, eine Eröffnung von großer Wichtigkeit zu empfangen. Zu diesem Ende haben wir befohlen, gegenwärtiges verschlossenes Schreiben an Sie auszufertigen zc. mit M. L. St. Regnaud de St. Jean d'Angely, Reichsgrafen, Staatsminister, Sekretär des Zivilstandes der kaiserl. Familie, uns in den Thronsaal des Tuillerien-Pallastes begeben. Eine Viertelstunde darnach wurden wir in das große Cabinet des Kaisers eingeführt, wo wir Se. Majestät den Kaiser und König, mit Ihrer Majestät der Kaiserin, umgeben von J. J. M. den Königen v. Holland, von Westphalen und von Neapel, von Sr. kaiserl. Hoheit dem Prinzen Bizetönig, den Königinnen von Spanien, von Holland, von Westphalen und von Neapel, von Madame und J. L. H. der Prinzessin Pauline, fanden. Se. Ma-



Majestät der Kaiser und König geruhten folgende Worte zu uns zu sprechen: „Mein Vetter, Fürst Erzkanzler, ich habe Ihnen unterm heutigen ein verschlossenes Schreiben zugestellt, um Ihnen zu befehlen, sich in mein Kabinet zu begeben, um Ihnen den Entschluß, den ich und die Kaiserin, meine vielgeliebte Gemahlin, gefaßt haben, bekannt zu machen. Es ist mir sehr angenehm, daß die Könige, Königinnen u. Prinzessin, meine Brüder u. Schwestern Schwäger und Schwägerinnen, mein Stiefsohn und mein Stiefsohn, der mein Adoptivsohn geworden ist, beiden Eröffnungen, die ich Ihnen zu machen habe, gegenwärtig sind. Die Politik meiner Monarchie, das Interesse und Bedürfnis meiner Völker, die stets alle meine Handlungen geleitet haben, wollen, daß ich nach mir diesen Thron, auf welchen die Fürsorge mich gestellt hat, Kindern, Erben meiner Liebe für meine Völker, hinterlasse. Inzwischen habe ich seit mehreren Jahren die Hoffnung verloren, Kinder aus meiner Ehe mit meiner vielgeliebten Gemahlin, der Kaiserin Josephine, zu bekommen; dies veranlaßt mich, die süßesten Neigungen meines Herzens aufzuopfern, nur auf die Stimme des Wohls des Staats zu hören, und sonach die Auflösung unserer Ehe zu wollen. Vierzig Jahre alt, darf ich hoffen, lange genug zu leben, um in meinem Geiste und Sinne die Kinder zu erziehen, welche die Fürsorge mir zu geben für gut finden wird. Gott weiß, wie viel dieser Entschluß mein Herz gekostet hat; allein kein Opfer ist über meinen Muth, sobald es mir bewiesen ist, daß es Frankreichs Wohl befördert. Es ist Bedürfnis für mich, hinzuzusetzen, daß, statt Ursache zu Beschwerden, ich nur rühmliches von der Anhänglichkeit und Zärtlichkeit meiner vielgeliebten Gemahlin zu sagen habe; sie hat 15 Jahre meines Lebens verschönert; nie wird dieses Andenken in meinem Herzen erlöschen. — Sie ist durch meine Hand gekrönt worden; ich will, daß sie Titel und Rang, als Kaiserin, behalte, und nie zweifele sie an meinen Empfindungen, stets sehe sie in mir ihren besten und liebsten Freund. —

Nachdem Se. Majestät der Kaiser und König zu reden aufgehört hatten, nahmen Ihre Maj. die Kaiserin das Wort, und sagten: „Mit der Erlaubnis unserer erhabenen und geliebten Gemahls, erkläre ich, daß, da ich keine Hoffnung mehr habe, Kinder zu bekommen, welche den

Bedürfnissen seiner Politik und den Interessen Frankreichs Genüge leisten könnten, es mir zum Gefallen gereicht, ihm den größten Beweis von Anhänglichkeit und Ergebenheit zu geben, der jemals auf der Erde gegeben worden ist. Ich habe alles von seiner Güte; seine Hand hat mich gekrönt, und auf diesem Throne habe ich nur Beweise von Zuneigung und Liebe des französischen Volks erhalten. Ich glaube mich dankbar für diese Gesinnungen zu bezeigen, indem ich in die Auflösung meiner Ehe willige, welche von nun an kein Hindernis für Frankreichs Wohl ist, welche es des Glücks beraubt, eines Tags durch die Nachkommen eines großen Mannes regiert zu werden, den die Fürsorge so offenbar erweckt hat, um alles Unheil einer fürchterlichen Revolution zu vertilgen, um den Altar, den Thron und die gesellschaftliche Ordnung herzustellen. Die Auflösung meiner Ehe wird inzwischen nichts ändern; der Kaiser wird in mir seine beste Freundin finden. Ich weiß, wie viel sein Herz bei dieser ihm durch Politik und die wichtigsten Interessen abgedrungenen Handlung gelitten hat; er aber und ich, wir sind stolz auf das Opfer, das wir dem Wohl des Vaterlands bringen.“ — Nachdem hierauf J. J. K. K. M. von uns die gehörige Bescheinigung Ihrer Erklärungen, und Ihrer darin enthaltenen gegenseitigen Einwilligung zur Auflösung Ihrer Ehe, so wie der von Ihnen uns erteilten Vollmacht, allenthalben, wo es nöthig sein und gebühren mögte, die Geschäfte in Beziehung auf die Wirkung Ihres Willens zu besorgen, begehrt haben, so haben wir, Fürst Reichserzkanzler, in Gemäßheit der Befehle u. Begehren J. J. M., erwähnte Bescheinigung gegeben, und demzufolge gegenwärtiges Protokoll abgefaßt, um rechtlicher Ordnung nach gebraucht und geltend gemacht zu werden, welchem Protokoll J. J. M. ihre Unterschrift beigelegt haben, und das, nachdem es von den anwesenden Königen, Königinnen, Prinzessinnen und Prinzen unterzeichnet worden, von uns gleichfalls unterzeichnet, und von dem Sekretär des Zivilstandes der kaiserl. Familie, der es eigenhändig geschrieben hat, kontrassinirt worden ist. So geschehen in dem Pallaste der Tuilleries den Tag, die Stunde und das Jahr, wie oben. Unterz. Napoleon, Josephine. — Madame. Louis. Hieronymus Napoleon. Joachim Napoleon. Eugen Napoleon. Julie (Königin von Spanien). Hortensia. Katharina. Pauline. Karoline. — Cambaceres, Fürst Reichserzkanzler. Graf Regnaud de St. Jean d'Angely. — Nach eingekommener Einsicht des in der durch den 57. Art. der Konstitution vom 4. August 1802 vorgeschriebenen Form entworfenen Senatskonsultums, nach geschehener Anhörung der Redner des Staatsraths, und des Berichts der in der heutigen Sitzung niedergesetzten Spezialkommission über die Beweggründe dieses Entwurfs, und nachdem über die Annahme desselben in der durch den 56. Art. der Konstitution vom 4. August 1802 berathschlagt worden war, dekretirt (der Senat): I) Die zwischen dem Kaiser Na-



pelean und der Kaiserin Josephine geschlossene Ehe ist aufgelöst. 2) Die Kaiserin Josephine behält Titel und Rang als gekrönte Kaiserin und Königin. 3) Ihr Wittthum ist auf eine jährliche Rente von 2 Mill. Franken aus dem Staatsschatz festgesetzt. 4) Alle Verfügungen, welche der Kaiser zu Gunsten der Kaiserin Josephine in Hinsicht der Fonds der Zivilisten treffen könnte, sind für dessen Nachfolger verbindlich. 5) Gegenwärtiges Senatuskonsultum wird durch eine Hofkammer Sr. k. k. Maj. übermacht. Die Präsidenten und Sekretarien. Unterz. Cambaceres, Fürst Reichsbergkroner, Präsident. Semonville, Beurnonville, Sekretarien. Geschehen und gesigelt. Der Kaiser des Senats. Unterz. Kaplace."

Gestern um 4 Uhr ist der Kaiser nach Trionon abgereist. Die Kaiserin Josephine befindet sich zu Malmaison. Vor seiner Abreise hat der Kaiser in dem Hofe der Tuilleries verschiedene Truppenkorps, die im Begriffe sind, nach Spanien aufzubrechen, gemustert. — Der Staatsrath Foucroy ist gestern Morgens an einem Schlagflusse hier gestorben. — Nachrichten aus Flandern bis zum 13. d. zufolge hatten die Engländer wirklich die Hauptgebäude von Brügge in Brand gesteckt, und schienen alle Anstalten zu einem schleunigen Abzuge zu treffen. — Der gesetzgebende Körper hat gestern Sitzung gehalten.

Johannes v. Müller's sämtliche Werke werden, von seinem Bruder gesammelt, im Verlag der F. G. Cotta'schen Buchhandlung in Tübingen erscheinen. Nur das Erlesenste des ungedruckten Nachlasses wird gegeben, daher die ganze Sammlung nicht über 20 Bände enthalten wird. Jede Messe, 1810, erstmals, werden 3 Bände geliefert: Subscriptionpreis 2 fl. 36 kr. oder 2 Rthlr. 12 gr. schaf. der Band. Die Namen der Subscriptoren werden vorgebracht. — Auf 10 das 11te unentgeltlich. — Die Witzgeschichte wird auch besonders

zu 1 fl. oder 1 Rthlr. 8: gr. Subscriptiv angenommen. Ausführliche Anzeige findet man in Philipp Macklot's Zeitungs-Komptoir No. 46. in Carlsruhe.

Carlsruhe. [Steingut.] Mit einem best fortificirten neuen Transport Steingut erster Auswahl, und sehr hübschen Saffian-Katridaten, als: Weiß- und Gelb-Taschen etc., empfiehlt sich hierdurch dem geehrten Publikum  
J. F. Döring.

Carlsruhe. [Empfehlung.] Unterzeichneter hat die Ehre ein geehrtes Publikum von seinem hiesigen Etablissement bekannt zu machen. Er wünscht von solchem durch sein in allen Theilen, besonders für diese Weihnachts-, wohl eingerichteten Canditoren- und Spezereywaren gütigen Zuspruch zu erhalten, um dasselbe von einer gefälligen und reellen Bedienung überzeugen zu können.

Carlsruhe, den 8. Dec. 1809.

Canditor Schmid, jun.

wohnhaft in der Kreuzgasse No. 17.

Carlsruhe. [Logis.] Bei Schumacher Müller, Witwe, in der Kronengasse, ist ein Logis im obern Stock zu verleihen und kann bis den 23. April bezogen werden.

Carlsruhe. [Logis.] Bei Hof-Juwelier Dreßler, auf dem Markt, ist der 4te Stock mit allen Bequemlichkeiten, auf den 23. April zu verleihen.

Schröck [Kommerzial-Anzeige.] Bei Unterzeichneten sind gute Untertheiner Weine, auf den geringsten Kosten die nemliche bedeutende Kosten, von den Jahrgängen 1807 und 1808, (auch ältern) jedoch nicht weniger als Dornweiss in den laufenden Preisen zu haben, welches besonders denjenigen Liebhabern zur Nachricht dient, die bei kleineren Bedürfnissen und adler Witterung nicht gerne über den Rhein, sondern allenfalls nur an den Rhein fahren wollen.

Cramer und Comp. in Schröck.

### An die geehrten Zeitungs-Leser.

Die Carlsruher Zeitung, welche wöchentlich viermal mit vielen Beilagen erscheint, kostet hier jährlich 3 fl. 48 kr., da sich nun viele Post-Stationen erlauben, diesen Preis ungewöhnlich zu erhöhen, so wurde unter dem 16. April 1809 folgendes Regulativ von der Großherzoglich Badischen Hochpreißl. General-Postdirektion festgesetzt, und den betreffenden Behörden zur Nachachtung bekannt gemacht.

1) Bey den Postämtern zu Bischofsheim am Steg, Bühl, Donaueschingen, Etlingen, Freiburg, Kehl, Offenburg, Rastatt, Stollhofen, Welsheim, Bruchsal, Durlach, Wiesloch, Graben, Waghäusel, Philippsburg, Schwetzingen, Mannheim, Heidelberg, Pforzheim, Konstanz, Meersburg, Baden, Miltenburg und Lauchingen; als, welche die Zeitung unmittelbar von hier beziehen, ist der jährliche Preis zu 4 fl. 48 kr. bestimmt.

2) Alle übrigen Großherzoglich Badischen Posten beziehen aber diese Zeitung von einem der oben genannten Post-Ämter, und bei diesen kostet sie jährlich 5 fl. 10 kr., über diesen hier festgesetzten Preis, darf sie nirgends und auf keinen Fall steigen.

3) Nach diesen Preisen wird die Carlsruher Zeitung nunmehr im ganzen Lande bezahlt, und Anzeigen von Contrabention auf das schärfste gehandelt; dieses Regulativ wird einem geehrten Publikum hiemit bekannt gemacht, damit, im Fall einer Uebersorderung, sich jeder Abonnent an die hiesige Hochpreißliche Ober-Postamts-Direktion wenden und schleuniger Abhülfe gewärtigen wolle.

Abbestellungen und Abbestellungen bittet man noch vor Ende Dec. zu machen, nach Verfluß dieses Monats werden keine Abbestellungen mehr angenommen.

Hier in der Stadt kann man nur allein bei Unterfertigtem Bestellungen machen.

Carlsruhe, im Dec. 1809.

Philipp Macklot, jun. No. 46.